

Mittelddeutschland Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 51

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Merseburg, Hülberstr. 4.
Vertraut Nr. 101 und 102. Zeitung, Briefe: Sonntag.
Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Wiedergabe oder Nachlieferung.

Merseburg, Donnerstag, den 1. März 1934

Monatlicher Bezugspreis 1,75 RM, und 0,25 RM.
3 Halbjährlich, durch die Post 2,20 RM, abh.
Jahresbezug: — Einzelhefte nach Tarif.
Wochenschriften: Hülberstraße 4 und Markt 24

Einzelpreis 10 Pf.

Kaiserthron auf Japans Bajonetten.

Feierliche Krönung Puji zum Kaiser des Basallenstaates Mandschutuo.

Am Rande der Trümmer des einstmaligen Reiches der Mitte ist ein neuer Kaiserthron errichtet worden. Gestern vormittag erfolgte in Singking die feierliche Thronbesteigung des chinesischen Kaiserthrones Puji, der als neuer Kaiser von Mandschutuo den Namen Kang-Tsch, „Friede-wolle Jugend“, angenommen hat. Nicht aus eigener Kraft hat sich der Erbe des Namens eines berühmten Geschlechtes zu dieser Nachstellung aufgeschwungen. Er ist vielmehr Exponent der japanischen Ausdehnungspolitik auf dem ostasiatischen Festland. Von der Seeschlacht von Tschushima und der Eroberung Port Arthur durch die Japaner über die Eingliederung des sogenannten Kaiserreichs Korea in den aufstrebenden japanischen Machtstaat bis zur Besetzung der Mandchurie und der gestrigen Krönung von Singking führt eine gerade Linie. Das Sonnenzeichen der japanischen Fahne steht drohend über dem Ohrläppel der Sowjetunion und über dem altchinesischen Trümmerfeld. Zu gleicher Zeit kreuzen japanische Geßwader im Mittelmeer und betreten der Chronologie von Afrika eine japanische Prinzessin. Auch im schwarzen Erdteil hat japanischer Einfluß Fuß gefaßt. Japan an der Pforte des Roten Meeres! England und Italien horchen auf.

Gestern vormittag erfolgte in Singking die feierliche Thronbesteigung Puji, der unter dem Namen Kang-Tsch Kaiser von Mandschutuo geworden ist. Kurz vor 8 Uhr Ortszeit führte ein Krönungswagen, der mit dem aus goldenen Dräheden gebildeten Wappenzelchen geschmückt war, den künftigen Kaiser nach dem Himmelstempel, wo die religiöse Zeremonie abgehalten wurde. Die einrädrige Zeremonie, die nach dem Ritus der Eym-Dynastie durchgeführt wurde, dauerte nur etwa eine Viertelstunde. Umgefaßt von den höchsten Beamten von Mandschutuo standen achtzigstimmig am Fuße des Altars.

Der Kaiser stieg zum Altar hinauf und warf sich zu Boden, um mit den Geistern seiner Ahnen Zwiegespräche zu führen. Er brachte dem Himmel eine Anzahl von Opfern dar, darunter einen weißen Stier, den die Priester hielten, während der Kaiser betete. Vor dem Monarchen lag eine Hülltafel, auf der der Name seines frühesten Ahnherren aufgeschrieben war. Acht Beamte überreichten dem Kaiser die Opfergabe, Weisstrauch, ein Amulett aus Jade, eine Rolle heiligen Buches und einen Korb mit Reiswein. Jede dieser Gaben brachte der Kaiser zum Himmel empor. Dann mündete er sich nach Süden und entzündete das heilige Feuer, dessen Rauch seine Gebete zum Himmel entporng. Nach der Opferung empfing der Kaiser sein Ministertag, worauf ein Salut von 101 Schuß erteilte.

In sonderbarem Gegensatz zu dem uralten Zeremoniell stand es, daß von einzelnen Szenen Entlinmaufnahmen gemacht wurden, daß Flugzeuge in der Luft kreisten und daß ein Bericht über die Feier durch Mundfunk

verbreitet wurde. Für die Krönungsfeierlichkeiten hat die Regierung 3/2 Millionen Dollar bewilligt.

Der japanische Unterrichtsminister Satowata ist zurückgetreten. In der Deffektivität sind gegen ihn im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung der Seintai-Partei Anklagebildungen erhoben worden. — Der japanische Marine-

minister Dzumii erklärte, daß Japan seine Flotte verstärken müsse, um das Gleichgewicht im Stillen Ozean aufrechtzuerhalten.

Die Pariser Bepredungen Edens

Stillschweigen über die römische Unterredung. Großflugelbewahrer Eden wird heute früh in Paris erwartet. Er wird von Außenminister Barthou empfangen; wahrscheinlich wird er auch mit Ministerräsident Doumergue eine Unterredung haben. Zweck seines Pariser Besuchs ist, die französischen Minister über seine Verhandlungen in Berlin und Rom zu unterrichten. Edens Pariser Aufenthalt wird nur einen Tag dauern.

Unter Hinweis auf den rein informatorischen Charakter der Reise Edens wird über das Ergebnis der römischen Unterredung von beiden Seiten strengste Zurückhaltung geübt. Es darf jedoch darauf hingewiesen werden, daß die Bepredung Edens mit Anstalt, in der die überreichliche Frage nicht behandelt wurde, den klaren und glatten Verlauf nahm, den man von dem beiderseitigen guten Willen erwarten durfte, eine Grundlage zu praktischer Verständigung zu finden. Die Meldung eines Pariser Blattes, daß man sich über die Beibehaltung des Status quo für die besetzten Staaten bereits geeinigt habe, ist vorläufig.

Ein Zollkrieg wurde beendet.

Auch das wirtschaftliche Friedensabkommen mit Polen wird Wirklichkeit

Die seit fünf Monaten in Warschau zwischen dem deutschen Gesandten und der polnischen Regierung geführten Verhandlungen wegen Beendigung des Zollkrieges sind so weit gefördert worden, daß weitere Schwierigkeiten nicht mehr zu erwarten sind. In unterzeichneten Kreisen rechnet man damit, daß das in Form eines Protokolls gefällte Abkommen in der nächsten Woche unterzeichnet werden kann. Durch dieses Abkommen sollen alle aus dem Wirtschaftskrieg hervorgegangenen Kampfmaßnahmen rechtslos befristet werden.

Während hierauf auf deutscher Seite nur die Aufhebung der Polen gegenüber noch geltenden Positionen des Oberzollrats notwendig ist, mußten auf polnischer Seite nicht nur die antideutschen Einfuhrverbote sondern

auch die Maximalzölle sowie die Beschränkung des deutschen Zwischenhandels und der Schiffahrt befristet werden, ferner war durch Gewährung von Kontingenten sowie Zulassung der autonomen Zollnachweise die tatsächliche Einfuhr der einfuhrverbotenen Waren zu ermöglichen. Polen soll dafür die Durchfuhr von Zieren und tierischen Erzeugnissen durch Deutschland nach den weiteuropäischen Ländern unter Wahrung der veterinärpolizeilichen Erfordernisse zugesichert werden. Ferner sind zwischen der deutschen und der polnischen Eisenindustrie sowie zwischen den deutschen Dittoreedereien und der polnischen Schiffahrtsgesellschaft Zeiluga Polska private Verhandlungen getroffen worden, die abschließend mit dem Protokoll über die Aufhebung des Zollkrieges in Kraft treten werden.

1000 Kilometer Wolkenflug

und ein italisches Zwischenpiel.

Unter gelegentlicher S. S. Mitarbeiter ist von seinem Flugzeugausflug nach Moskau zurückgekehrt und führt uns nach folgenden Geschehnissen. Die Schriftleitung.

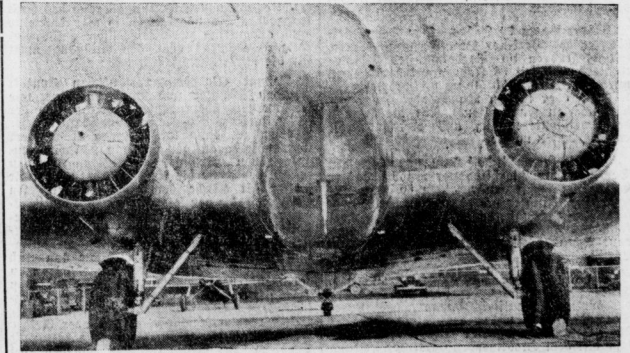
Beim Abflug aus Moskau strahlte allerhöchste Winter Sonne. Als wir aber dann in Weißrussland landen, legt ein anständiger Gegenwind und im Westen steht eine dunkle drohende Wolkenwand. Es bleibt also nichts anderes übrig, als durch die „Wolkenküche“ aufzusteigen wie mit einem Hochstuhl. Bei 1100 Meter löstete sich das Grau, und bei 1200 Meter zeigt der Himmel feinst köstliches Blau. Der köstliche Zurzug kann nicht ruhiger fahren, als hier die Maschine der Zeitschrift fliegt. Direktor Brannin, der Kopf der Luftfahrt, fliegt mit von Moskau nach Berlin. Mercei Blane sind in Vorbereitung, neue Luftstrahlen sollen gebaut werden. Bisherigen Wert müssen wir Deutschen gerade auf solche Luftstrahlen legen, die wie Berlin-Berlin in die weite Welt führen. Denn die tangen Eiten sind es, die eine gute Zukunft des Luftverkehrs verhüten.

Einstweilen genießt man im Flugzeug einen hellen Sommertag im Winter. Fast ist es unvorstellbar, daß 1200 Meter unter uns ein lässlicher Februartag sein soll, während hier oben alles in Eise gefangen ist. Die Eisbäume von den Reifern sind schon längst verschwunden, und die Augen haben weiteste Sicht über das weisse Wolkenmeer. Stunde um Stunde veracht. Sowjetenland ist überflogen, und über Wilkomir meldet sich der Ringelstein von Kammas. Wenn es auch schwer fällt, das Sonnenreich zu verlassen, der Flugplatz verlangt sein Recht. Die Maschine wird sicher zum Landeplatz geeilt, obwohl nur 30 Meter Bodenhöhe vorhanden sind.

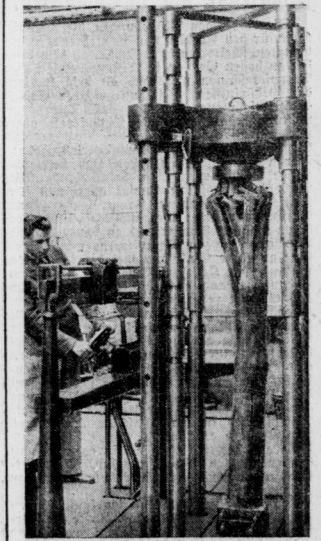
Von Komos Häusern wehen die italischen Fahnen. Denn heute feiert man hier die 15jährige Weibertage des Tages, an dem der Staat gegründet wurde. In den Schaufenstern steht das Bild des Präsidenten Zinetona und des Mannes, der sich um die kulturellen Grundlagen des Staates bemühte, des Jonas Baranis. Man muß sich auch schwer tun, das Sonnenreich zu verlassen, der Flugplatz verlangt sein Recht. Die Maschine wird sicher zum Landeplatz geeilt, obwohl nur 30 Meter Bodenhöhe vorhanden sind.



König Boris am Berliner Ehrenmal. Bulgarien König, der zu kurzem Besuch in der Reichshauptstadt weilte, hat die deutschen Geallenen durch Niederlegung eines Kranzes im Berliner Ehrenmal geehrt.



Die Deutsche Luthansa erprobt einen neuen amerikanischen Schnellflugzeugtyp. Zu Vergleichszwecken wurden von der Luthansa 3 amerikanische Boeing-247-Maschinen angekauft, die einziehbare Fahrgestelle besitzen. Laderaum: 10 Fluggäste, Flugbereich: 1000 km, Geschwindigkeit: 275 std/km.



Holz einem englischen Institut gemachte Aufnahme veranschaulicht die Prüfung von Grubenholz. Die Presse setzt das Holz künstlich dem Druck der Gebirgslast in Bergwerksstollen aus.

Schiffen...
Wetter...
Rade...
Ber...
las...

In Stelle einer ungenügenden Herbeibringung... (Text continues with political commentary)

Eine Groteske bilden allerdings die in-... (Text continues with political commentary)

Diese Hebertreuerungen, die das junge... (Text continues with political commentary)

Von Kanak geht es nach Danzig. Und... (Text continues with political commentary)

Lang hätte das alles so weiter gehen... (Text continues with political commentary)

Flugzeuge mit Dampfantrieb.

Die bisherigen Betrachtungen, die Dampf-... (Text continues with technical and political commentary)

Auch für den Fall, daß die konstruktiven... (Text continues with technical and political commentary)

Deutschland fordert Vertrauen!

Reichsminister Dr. Goebbels zu den ausländischen Pressevertretern

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hatte für... (Text continues with speech content)

Minister Dr. Goebbels hielt eine be-... (Text continues with speech content)

Klärung der Mißverständnisse.

Man habe sich leider in den 1 1/2 Jahr-... (Text continues with speech content)

Der Minister unterrichtete dann das wach-... (Text continues with speech content)

Uchtung vor Deutschland Kampf!... (Text continues with speech content)

Der Minister unterrichtete dann das wach-... (Text continues with speech content)

Musik im Ständestaat.

Im Zuge einer geschäftlichen Ueberfah-... (Text continues with commentary on music and state)

Diebstahl der Herrschaft in vier Jahr-

hundertern. Es wird bemerkt ein Buch er-... (Text continues with commentary on political events)

den leitenden Persönlichkeiten des neuen... (Text continues with commentary on political events)

Falsche Gerichte werden zerritert.

Ministerpräsident Göring, der an dem... (Text continues with commentary on political events)

Goepmann a. D. Reich SA-Gruppenführer.

Der Chef des Reichsamt für den Osten... (Text continues with commentary on political events)

Hitlers Staat ist Rechtsstaat.

Dr. Frank über die einheitliche Justizhoheit des Reiches und Vorbildung.

Vor der Presse entwickelte Reichsjustiz-... (Text continues with commentary on law and justice)

Als eines der wichtigsten Ziele stellt der... (Text continues with commentary on law and justice)

Wer hat die meisten Erfinder?

Deutschland steht an zweiter Stelle. An... (Text continues with commentary on inventions)

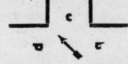
Diebstahl der Herrschaft in vier Jahr-

hundertern. Es wird bemerkt ein Buch er-... (Text continues with commentary on political events)

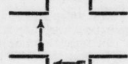
Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or marginal notes.

Das gefährliche Straßenkreuz.

Niemals von einer Ecke schräg zur gegenüberliegenden:



Und warum nicht? Weil man bei derartigen Wagen, Autos und Radverkehr immer mit zwei Gefahren zu rechnen hat, a, b, c und d vollständig übersehen kann, auch wenn man noch so scharf sieht! Weiter weil im Augenblick mehrere Fahrzeuge und Fahrer in der Kreuzung zusammenströmen und selbst den gegnerischen Verkehr in Verwirrung bringen können. Ein Schaden, der den Verlust des Lebens bedeuten kann, ist nur zu rasch herbeigeführt und kaum wieder gut zu machen! — Man überdachte daher eine Straßenkreuzung, wenn man die schräg gegenüberliegende Ecke erreichen will, stets im rechten Winkel, also so:



leibt wenn dieses Überfahren etwas unsicherer sein und etwas länger dauern sollte. Man überdachte überhaupt möglichst im rechten Winkel (also nicht schräg) eine Straße! Man hüte sich nicht vor einer heranziehenden Straßenbahn, auch nicht über den Gleis in seinem Falle, wenn das Pfister schief ist und man summieren in der Spur ein hat. Sehr viele Verkehrsunfälle ereignen sich dadurch, daß man von der Straßenbahn absteigt und über das durch sie zunächst noch verdeckte Nebengleis will, wo vielleicht von links oder rechts bereits ein Wagen kommt (Auto, Rad usw.). Man gehe also nicht zwischen zwei hintereinanderfolgenden Straßenbahnen hindurch, weil man ausweichen, hinfallen oder einem anderen, noch nicht sichtbaren Gefährte in die Räder laufen kann!

Vollsbücherei „Herzog Christian“.

Neuankünfte im Februar.
Scharfmann: „Das Häthaus“ (20 164);
H. Krenzien: „Meine der Pracht“ (21 114);
H. Medow: „Korinther“ (20 100); H. Sieber:
„Die Nachkommen“ (20 222); H. Kander:
„Von 7 Mann zum 70“ (20 25); Moller:
h. d. Brand: „Das ewige Licht“ (20 67);
H. Giesler: „Der Dom zu Raumburg“ (20 34);
H. Wittlinger: „Nalobitz sieht an“ (20 18);
H. Maschke: „Selbstbuch der Artzt“
(20 19); David: „Lied: „Wände und
Straßen““ (20 8); Johan Gunnar Andersson:
„Der Erbe und die fremden Leute“
(20 7). A. Sorell: „Dichter aus deutschem
Volkstum“ (20 10).

Bauernregeln im Lenzmond

Gewitter im März gehen dem Bauer zu Herzen. — Im Getreide sonnig, wird's dem Gärtner mornig. — So viel im März Regen regnet, so viel im Juli Regen regnet. — Märzenerfel und Märzenerfeln alle Bauern haben wollen. — Trodner März und feuchter April tun's dem Landmann nach keinem Will'. — Was der März nicht will, das heißt sich der April, was der April nicht mag, das heißt der Mai. — Ein schöner Februartag (19), das ganze Jahr gut werden mag. — Ist es um Lätzte feucht, so bleiben die Kornbüden leicht. — Ist es an Maria schon und hell, gibt es viel Obst auf alle Fall'. — Märzenerfel ist ohne Gist. Am Märztag und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. — Wenn im März viel Winde weh'n, wird's im Maien warm und schön. Märzenerfene tut den Saaten weh. — Raffer März ist für feines Bauern Herz, der der Sonne wehrt, wird wenig begehrt. — Ist's im März zu feucht, wird's Brot im Sommer leicht.

Verkehrsunfall.

In der Zeit zwischen 13 und 14 Uhr ereignete sich in der Volkshalle ein kleiner Zusammenstoß, der leicht schlimmer hätte ausfallen können. Ein Lehrling der Firma Reich und ein Motorrad fuhren dicht hintereinander her. Der Motorradfahrer verlor die Lenkvorrichtung in den Augenblick, so überließ er sich dieser angeblich ohne ein Zeichen zu geben nach links abzug. Der Motorradfahrer fuhr dadurch auf den Wagen auf. Das Rad wurde leicht beschädigt. Die Fahrer haben keinen Schaden erlitten.

Sie hatte Glück. . .

Das Wittstockerfräulein A. A. aus Merseburg kaufte von einem der grauen Gläubiger ein Los für das W. S. Freitag überreicht wurde die Loszettel, als ihr ein Gewinn von 30 Mark sofort ausgeschüttet wurde.

Mit dem Nord-Süd-Express:

Von Ravenna bis Merseburg

Zehnhundert Südländer kehren in die heimischen Gefilde zurück.

Gestern nachmittag traf der Nord-Süd-Express, der im Herbst des Vorjahres nach dem sonnigen Süden fuhr, fast planmäßig wieder in Merseburg ein. Punt 17.34 Uhr hielt er in der Lobianer Straße, dort, wo die hohen Pappeln stehen und auf den Frühling warten. — Ein fünfzigköpfiges Nord-Süd-Express nahmen eintrüben in den Baumtrumen Aufenthalt. Wie die lebhaft Unterhaltung der Heimkehrer zeigte, hatte sie die lange Reise keineswegs angegriffen.

Besonders hatten Herr und Frau Dittopp, die uns noch vom vorigen Sommer her in lebhafter Erinnerung sind, das große Wort. Frau Dittopp hatte nämlich während der Reise schon erzählt, daß ihre schöne Wohnung, die sie am Gotthardplatz innegehabt hatten, inzwischen von Gefinde besetzt worden ist. Obsejungen hatten sich darin aufgemacht! So solcher Unverschämtheit darf sich nicht wundern, wenn Frau Dittopp ihren schon etwas bekannten Herrn Gemahl ununterbrochen denn wenn schließlich die Frau nicht nach dem Rechten sieht, wie sollte da wohl Ordnung ins Haus kommen!

Herr Dittopp, der sonst auf die ganze Welt peist, hörte sich den Vortrag seiner Gefährtin eine Weile in Ruhe an — dann aber sprach er ein Nachwort: „Gleich hätte ich, Alte! Heute will ich noch meine Ruhe haben, aber du wirst eingucken. Und wenn die Haffelbande von Spaten inzwischen nicht untern Starfaken geräumt hat, dann jetzt es diebe!“

Der Herr Dittopp kennt, der weiß, daß er solche gemühten Worte nicht in den Wind wirft, sondern ihnen auch Taten folgen läßt. Er wird das frohe Spatenwerk die Gefährtin unter den Äpfeln, schon aus seiner Wohnung herausbringen — und zwar ohne Wohnungsamt und Mäunungsfrage.

Nachdem Herr Dittopp sich im Kreise seiner Fahrtgenossen wieder beruhigt hatte, bat er ihn, uns als alter Bekannter Reiseschilder einiges von seinen Fahrtbeobachtungen mitzuteilen. Er plurierte sich erst ein wenig auf, als wir ihm aber ein anhängliches Memor in Form von Sonnenblumen in Aussicht stellten, beugte er sich trotz der vorgerückten Stunde zu ausführlichen Schilderungen.

Danach ist die ganze Reiseschilderung vor einer Woche unter seiner Führung in Ravenna, der alten Residenz des Ostgoten Königs Theoderich, angebrochen. Der Express der Erde nahm zuerst seinen Weg nach Osten.

um den Alpen auszumachen, wo noch rauher Eiswind und Schneestürme drohten. Von der blauen Adria ging es über die balmatische Küste nach Ungarn. Budapest — Wien — Prag — Dresden, das waren die wichtigsten Haltepunkte. „Und nun sind wir hier und haben den Frühling mitgebracht“, schloß Herr Dittopp seinen Bericht.

Dagegen läßt sich gar nichts sagen, denn wenn die Erde wieder im Garten weiten, ist der Sens nicht mehr fern. Heute morgen liefen die Kinder aus Fenster. „Mutti, komm mal und sieh! Da sitzt ein schwarzer Vogel auf dem Baum und flötet.“ — „Mutti kommt und siehst dich. Ja, das ist ein Star, der erste in diesem Jahr.“

Mutti hatte sich nicht geirrt. Es war Herr Dittopp, der schon in aller Herrgottsfrühe das Springvolk ansquartiert und sich in seinem Hause gemütlich gemacht hatte Aber nicht für lange. Seine bessere Hälfte hatte ihn schnell an die Luft gesetzt, denn erst mal mußte Großkneimachen abgehalten werden. Es wurde gründlich gelüftet, die Holzer wurden gelüftet — aber was verstand schon so ein Mann von der Hauswirtschaft!

In jedem Frühjahr gibt es mehrere „erle Star“. Die allerersten sind meistens Anlein, die den Winter über bei uns bleiben und an einem schönen Februartag plötzlich so flöten beginnen. — Der Star ist etwas kleiner als die Amstel. Dafür hat er einen breiteren runden Kopf mit einem längeren gelblichen Schnabel und einen fächerförmigen Schwanz. Sein flüchtiges, gelberliches Federkleid erhebt sich schwärzlich, weil wir den munteren Stellen meist von unten gegen den hellen Himmel sehen. Doch wie wir ihn sehen, hören wir ihn schon. Auf dem höchsten Weipfelzweig sitzt er, legt den Kopf in den Nacken und flötet, schnalzt und flötet kräftig und übermütig in den hellen Morgen.

Der Star nicht für hauptsächlich von Insekten und wird dadurch nützlich. Aber er verhält sich auch ämmerlich nicht. Gern geht er an Erdbeeren und Kirchen, was wir dann als weniger nützlich empfinden. . . Dennoch bleibt er unser Freund. Er ist ja der Frühlingstänzer. Man kann auch den geflügelten freudigen Burlesken nicht böse sein. Einer fröhlich lachenden Starengeheißung hoch oben in den Wipfeln anzusehen und zuzuhören, macht besonders den Kindern viel Vergnügen.

Jagd und Hege im März.

Mit der Wildfütterung noch nicht aufhören — „Oculi, da kommen sie . . .“

Der Winter ist bisher, mit Ausnahme einiger, meist kurzer Schnees- und Kälteeinbrüche, über recht mild verlaufen. Mit einem strengen Nachwinter brauchen wir im März, da an manchen Tagen schon Lenkt weht, wohl nicht mehr zu rechnen. Immerhin wäre es ganz verfehlt, wie die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund“ schreibt, schon mit der Wildfütterung aufzuhören. Denn die jetzt noch geltende Aechtschickens, und der Ueberang von der Winter- zur Frühjahrszeit bringt mancherlei Gefahren mit sich, wie z. B. Baumstammstörungen. Dielem beugt man dadurch vor, daß weiterhin Trodenfutter verabreicht wird, das zur Ernährung auf frischen Saatfeldern einen guten Anschein liefert. Für alles Schalenwild sind dann die Salzfäden Bedürfnis und Medizin. Deshalb die alten in Ordnung halten und im Bedarfsfalle fördern bei Rot- und Dambirschen sowie bei Rebhühnern den Auslauf des neuen Aufwuchses außerordentlich und sind auch dem Kastnütze nützlich.

Im März tritt das Jagdliche gegenüber dem Hegeischen mehr in den Hintergrund. Eine „tote Zeit“ im Revier darf es für den Weidmann aber überhaupt nicht geben. So ist z. B. auf den Reviergrängen auf Wilderer wie auf wildernde Hunde und freilebende Katzen zu achten. In unbedeutendsten Jagden können diese zu einer schrecklichen Gefahr werden, zumal jetzt im Frühling vor der nahenden Seh- und Brutzeit des Wildes. Darum ist es erste Pflicht, für Ruhe und Ordnung im Revier zu sorgen.

Auch sonst kann und soll die jagdliche stille Zeit genutzt werden. Zunächst wird man die Oculi mit Kanarienvögeln besetzen, neue ansetzen. Dann geht es an die Einbringung der Pflanzstoffe. Bei trockenem Wetter nimmt man die Vorbereitung der Wildbäder für die neue Bestellung in Angriff. Im Wildwiederer legt man zur Beobachtung und zur nahenden Jagd Anstaltshörner an, oder besser die alten aus.

Im Mitte oder Ende des Monats, je nach Wetterlage, beginnt der Schneepflug.

Saures ausfrieren, Gurken und Melonen werden im Mistbeet mit Hilfe eines feinen Saarlens künstlich befruchtet. Wühenden Kapuzen-Treibgurken gebe mehr Luft.

Im Blumen- und Biergarten werden die Beete gelüftet und die Pflanzungen werden bei, wenn bequemer, als möglich, ausbilden bzw. neu anlegen. Schlingpflanzen ausbilden und anbinden. Die Gartenläufe, die uns im vergangenen Sommer solche Stunden und angenehmen Aufenthalt zum „Kaffeeplätzchen“ bot, ist im Frühjahr zu renovieren. Man kann an diesen Tagen angelegt werden aber, um sie gegebenenfalls frischen zu können, noch nicht aufgerichtet. Frühlingspflanzung Rosenbüschen, die nicht treiben wollen, sind nochmals niederzuliegen, und die Krone ist mit Erde zu bedecken. Rosenbüschen, Nelken, Kirschen, Rosen, die man im Keller oder frostfreien Kammern überwinterter. bringt man am besten in ein leeres tiefes Mistbeet auf eine Dreierunterlage, füllt bei Sonnenschein und bedeckt sie mit Rasch mit einer Schicht aus Stroh. Ebenso bringe Jasmin und Insege zu hoher Temperatur imhändig emporgeschlossene (vergeilte) Pflanzen aus Licht.

Die Zimmerpflanzen müssen von jetzt ab tüchtiger begossen und überprüft werden. Jasmin und andere Topfpflanzen werden hier und da umgepflanzt. Man überdachte von Jasmin, Geranien, Heliotrop usw. Schließlich erhaschen noch die Blumenkästen unserer Balkone eine Frühjahrsbepflanzung. Hier lassen sich bei etwas Geizmad und Kenntnis hübscher Schmückpflanzen erzielen.

Dem Schuge des Publikums empfohlen!

Der März bringt uns den Frühling und damit allen Gartenbesitzern die ersten Arbeiten im Freien. Auch in unseren Anlagen werden demnach die gärtnerischen Arbeiten beginnen. Die Rasenflächen werden zum Teil neu besät, Blumen werden angepflanzt oder eingetieft werden und dergleichen mehr. Es ist leider eine traurige Erfahrung, daß es auch in Merseburg immer wieder Menschen gibt, die die Rasenflächen beschädigen und zertrampeln, Blumen abbrennen oder gar samt den Wurzeln entfernen. Die Anlagen, an denen der Schaden ist reichlich, sind aber nicht dazu bestimmt, irgendwelchen nichtsnutzigen Schlingeln als Ausbeutungsobjekt oder zum Zummelpfad ihrer Rippelein zu dienen. Sie sind vielmehr für die Allgemeinheit da und dem Schuge des Publikums empfohlen. Das gilt besonders für die Blumen- und Grabhümmel unserer Friedhöfe.

Menschen, die sich nicht scheuen, Blumen und Gesträuche an raub, müssen in schärfste Weise gemahnt werden, und jeder heimtückische Vorfallesoffe hat die Aufgabe, dabei mitzuhelfen. Wer solche Naturgüter zerstört, hat das Recht, sie auf jeder Tat festzunehmen und dem nächstigen Polizeiposten oder der Polizeiwache zu übergeben.

Mathematik und Naturwissenschaft.

Versammlung des Philologenverbandes.
Die sehr gubeitliche Februarversammlung der Merseburger Ortsgruppe des Philologenverbandes fand im „Alten Dessauer“ statt. In einer Reihe von Vorträgen teilte die Mitglieder und die Bedeutung der einzelnen Unterrichtsfächer in der Schule des Dritten Reiches behandelte werden. In der letzten Sitzung wurden Mathematik und Naturwissenschaften behandelt. Gerade diese Fächer werden vielfach in ihrem unterrichtlichen und erzieherischen Wert falsch beurteilt. Ein Grund dafür ist vielfach in der falschen Beurteilung der alten Schule zu finden. In diesen Fächern sollte früher ein lebendiges Bild über deren Wissenschaft gegeben werden. Das führte zu der sogenannten Scholastik und kreide Phantasie. Die disziplinären Reformen haben diesen Zustand nur teilweise beseitigt.

Aber die Wissenschaft ist nicht mehr von ihrer selbst willen da, sondern sie dient auch der völkischen Erziehung. Hier sind Mathematik und Naturwissenschaften in ihrem erzieherischen Wert den anderen Fächern gleichzusetzen. Man denke auch an die ungeschwächte Wichtigkeit dieser Fächer in der Weltanschauung, die ohne sie unentbehrlich ist. Darum muß ihnen eine angemessene Stundenanzahl vorbehalten. Die Behauptung, daß sie nur formal bildenden Wert besitzen, ist falsch. Sie wirken auch auf Charakter und Gemüt. Gerade der Deutsche ist für Naturwissenschaft und Normentum besonders empfänglich. Die organische Einheit der Fächer in der Schulreform wird auch hinsichtlich der unterrichtlichen Erziehung in „Wissenschaftlichen“ und „Naturwissenschaften“ bestehen. An die ausgesetztemen Ausführungen des Stabsrats Gangeß folgte sich eine rege Ansprache an.

Zum Eintopffonntag im März.

Am kommenden Sonntag werden die Sammler zum Eintopffonntag wieder an seine Zeit Hofe. Die bis jetzt im Opferebene! Das März-Graben auf seinen Fall hinter den anstehenden Grabschiffen der Vormonate aufzuführen! Wir wollen nicht, daß Du aus Gnade und Barmherzigkeit einen Teil des Eintopffonntag, der Postamtler verlannt von Dir ein oder zwei Opfer.

Der Garten im März.

Die Gartenarbeiten nehmen immer mehr an Umfang zu. Risch- und Blumenbeeten werden aufgearbeitet und gepflanzt. Aprikosen und Pfirsiche behalten noch leichte Schutzfüllen. Bei Schneefall und Schneehöhen werden Ableger gemacht. Das Beschneiden von Christbäumen und Beerensträuchern ist zu beachten. Rebeblätter erneuern! Stämme mit Drahtspirale abtragen. Neue Erdbeerete können angelegt werden.

Im Gemüsegarten wird schon viel ausgefällt. Zeitige Auspflanzen mit frühen Gemüsepflanzen ergeben zeitige Ernten. Einmal geht es an die Beschneiden der Beerensträucher. Die Beschneiden ist die Spitze vor dem Sehen etwas auszubilden. Zwiebeln und Radies nicht mit frühem Gießen Mist düngen. Dente auch an Kistenfrüchte, die in kleinen Ringarten schon dürfen, möglichst in der Nähe des

Schneller, bequemer und billiger reisen.

Die Fahrplan- und Verkehrspolitik der Deutschen Reichsbahn.

Zu einem der wesentlichsten Punkte im Eisenbahnwesen des neuen Deutschen Reiches gehört wohl die Beschleunigung der Reisezeit durch den Ausbau des deutschen Verkehrsnetzes. Bekanntlich hat die Reichsregierung in ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm in großartigster Weise den Bau eines vorbildlichen Auswahnenetzes vorgezeichnet und zu diesem Zweck der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die öffentliche Reichsauswahnenetze angegliedert. Aber auch die Reichsbahn-Gesellschaft plant im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms wesentliche Verbesserungen in Eisenbahnverkehr, keines durch Beschleunigung der Durchlaufzeit, sondern ein Umbau der Signale und einzelner Streckenabschnitte notwendig wird oder auch durch den Bau neuer Fahrzeuge, besonders von

Triebwagen.

Jedenfalls hat sich die Reichsbahn bei Grund und zu eigen gemacht, daß in Zukunft das Reisen schneller, bequemer und billiger werden soll.

In den letzten Jahren hat die Reichsbahn einen Schwerpunkt gesetzt gegen den Verkehrsrückgang im Personen- und Güterverkehr. Dieser wurde durch die allgemeine rückläufige Wirtschaftslage, zum andern Male aber durch die große Konkurrenz des Kraftverkehrs. In folgenden Ausführenden ist die Reichsbahn in der Lage, den Verkehrsbedarf zu befriedigen.

Es ist selbstverständlich, daß die Reichsbahn im Interesse ihres eigenen Unternehmens, im Interesse der ihr anvertrauten Passagiere und auch zugunsten des Verkehrsnetzes den Verkehr beschleunigen muß. Dies ist der Verkehrsbedarf möglichst groß zu erfüllen und möglichst zu erleichtern. So wird die Herstellung günstigerer und namentlich häufigerer und schnellerer Verbindungen sowie die vielen größeren Benutzungsstellen dabei wünschenswert, eine wichtige Rolle spielen. Dies ist der Verkehrsbedarf, die aber nicht zuletzt ohne Bedeutung sein dürfte. — Wie ist nun in den letzten Jahren die Entwicklung des Verkehrs gewesen?

Wenn auch auf vielen Gebieten ein Vergleich der Zeit mit dem letzten Verkehrsjahre besteht, weil sich die Reichsbahn in der Lage befindet, die Verkehrsleistung zu erhöhen, so ist die Verkehrsleistung nicht zu umgehen, da kein besserer Maßstab besteht. Es ist außerdem interessant, zu sehen, wie groß der Verkehr der letzten Jahre gewesen ist im

im Vergleich zu 1913,

der Zeit größter Wachstums des Reichs, hoher Werte von Handel und Industrie und auch der Bevölkerung, die die Reichsbahn heute in oft als Maßstab vorgehalten werden. Seit dem Jahre 1929 haben die Schmelzwerke der Reichsbahn im Durchschnitt wieder die Geschwindigkeit des Jahres 1913 erreicht, in manchen Fällen wurde sogar noch mehr erreicht. Das Jahr 1930 hatte für den Personenverkehr die besondere Bedeutung, daß die Leistung des Jahres 1913 voll erreicht wurde. Die Zahl der im Personenverkehr gefahrenen Zugkilometer betrug etwa 100 Prozent der Anzahl der im letzten vollen Verkehrsjahre. Das aber die Zahl der schmelzführenden Züge in Deutschland gegenüber 1913 noch zurückgefallen ist, wird eine Verwertung ausreizen, wobei man sich bemühen muß, die neuen Züge den Anforderungen der Leistungsfähigkeit entsprechend mit möglichst günstigen Leistungen zu fahren. Voraussetzung für die Einlegung von Zügen ist natürlich das Verkehrsbedürfnis, das aber neue Züge erforderlich, dann sollten sie in einer für die Mehrheit der Benutzer günstigen und dabei in folgender Weise gefahren werden, daß auch weiterer Verkehr genützt werden kann.

Die Personenzüge nehmen im Fahrplan eine besonders große Rolle ein, während von den Zugleistungen des Jahres 1913 nur Schmelz- und Gültzüge 70 Prozent und der Schmelzverkehr 79 Prozent entfielen, was das Verkehrsbedürfnis 3. B. 1931 297 Prozent. Schon bei der Aufmarschentwicklung in den Jahren nach dem Kriege war der Anteil der Schmelz- und Gültzüge gesteigert worden, und auch heute wird denn je der Standpunkt vertreten, daß die Reichsbahn möglichst schnell den Verkehr zu befriedigen zu sollen.

Betrachtet man das Wirtschaftsergebnis der einzelnen Zugleistungen, so findet man, daß die Schmelz- und Gültzüge durchaus wirtschaftlich gearbeitet haben, sie brachten z. B. 1929 einen Betriebsüberschuss von 14 Millionen Mark. Dieser Betriebsüberschuss wurde durch die Personenzüge im engeren Sinne nicht nur vollständig aufgebracht, sondern in ein erhebliches Defizit verwandelt. Wie gestaltete sich nun der Zugverkehr in der Wirtschaftskrise?

Wie der Verkehr nach und nach wieder in geregelte Bahnen kam, war es — wenn auch mit geringem Erfolg — bestrebt, die Reichsbahn wieder in den früheren Zustand zurückzuführen, so haben, die eine Seite von

Reichsbahn sind Kraftwagen wegen ihrer Annehmlichkeit für die Reisenden sehr beliebt, und daher auch wegen ihrer Verkehrsfähigkeit häufig nicht zu entfernen. Für die Schnelligkeit des Verkehrs ist es also günstig, geschlossene Einheiten für jede Richtung zu fahren, gegebenenfalls durch Schnelltriebwagen.

Den in letzter Zeit gebauten schmalen Lokomotiven fällt hauptsächlich die Beförderungsaufgabe für Nachmittagszüge zwischen großen Verkehrsstationen zu. Jedemfalls muß die Reichsbahn in der heutigen Zeit der Schnelligkeit ihren Betrieb umstellen, denn es geht nicht an, daß lange, schwere Züge mit teurer, schwerer Besetzung auf dem Schienenstrang bewegen, sondern es muß durch häufigere Zugleistungen und weitestgehende Abstützung der Reisebauer eine Verkehrsverbesserung herbeigeführt werden.

Auch ist die heutige Wirtschaft nicht nur mit dem Verkehrszustand zufrieden, sondern verlangt Mehrleistungen in angebotenen Leistungen, so vor allem auf den Verbindungen und Nebenverbindungen, die für den Berufsverkehr, für den Waffengüterverkehr für Schüler und Berufstätige müßte der Fahrplan auf den Triebwagenverkehr umgestellt werden.

In richtiger Erkenntnis hat sich die Reichsbahn in den letzten Jahren eingehend mit

Triebwagenverkehr beschäftigt. Schon nach verhältnismäßig kurzer Betriebszeit kam man auf Grund praktischer Erfahrungen zu der Überzeugung, den Triebwagen und insbesondere den Verbrennungsmotortriebwagen zu einem wertvollen und wirtschaftlich arbeitenden Betriebsmittel für die Schienenbahn auszugestalten. Bei Berücksichtigung der Verkehrs- und betriebstechnischen Eigenarten des Triebwagens ist für den Erfolg seines Einsatzes auszulagegeben, daß hierbei eine Veränderung des Fahrplans wirtschaftlich tragbar erscheint, wobei eine Veränderung der Leistung und eine bündliche Durchführung der Züge im Gegensatz zu den dem gemäßigten Betrieb vielfach unvermeidlichen Verzögerungen, ergibt werden kann.

Es haben sich hauptsächlich zwei Arten Verbrennungsmotortriebwagen herausgehoben: einmal ein Wagen für Nebenbahnen mit einer Höchstleistungsfähigkeit von 80 km/h und ein mit einer Höchstleistungsfähigkeit von 120 km/h, die hauptsächlich Bezug auf Großstädte verfallen sollen. Diese Triebwagenleistungen lassen sich zu Doppelzügen vereinigen, wenn es der Verkehr erfordert. Der neue Triebwagen wird hauptsächlich ein Ersatz für die heutigen Personen- und Gültzüge werden mit besonderen Wagenleistungen für jeden Verkehr (Gepäckraum, Kohleabteil, Erfrischungsräume für Fernzüge). Für die 3. Wagenklasse ist sogar eine Leichte Personenzug vorgesehen.

Der Alltag vor dem Richter.

Behandlung des Merieburger Amtsgerichts vom 1. März 1934.

Die Frau Martha K. aus Merieburg hand unter der Anklage, im Jahre 1933 in Merieburg rund 32 Mark, die für vier verfallenen Waren in der Filiale des Wäldermeisters Diebstahl für sich eingenommen, also als anvertraut im Besitz hatte, sich rechtswidrig angeeignet und unterschlagen zu haben. Urteil: Freispruch, da eine strafbare Handlung nicht nachzuweisen war.

Der in Haft befindliche Zirkusbesitzer Erich H. aus Merieburg war beschuldigt, im Jahre 1933 in Merieburg einen Anzug, der ihm anvertraut war, sich rechtswidrig angeeignet und unterschlagen zu haben. Urteil: sechs Wochen Gefängnis.

Der Kaufmann Walter M. aus Rena war angeklagt, im Oktober 1933 in Merieburg auch außerhalb seines Wohnortes und ohne Bewandlung einer gewerblichen Niederlassung, Waren eines Wandertaglers — ein Schlafsommer — an einer selten Verkaufsstelle ohne Anmeldung und Zurechnung anzuverkaufen zu haben. Die Verurteilung mußte zur weiteren Beweisaufklärung verurteilt werden.

Der Kaufmann Franz J. aus Merieburg hand unter der Anklage, im Jahre 1933 in

Merieburg dem Wilhelm Jochmann in Friedendorf 1. B. geschulde Waren im Werte von 107 Mark unterschlagen zu haben. Aus dieser Verhandlung wurde verurteilt, da J. wegen Krankheit nicht erschienen war.

Und nun der Preussening!

Während der Wintermonate wurde in der Gegend „Eichenheim“ häufig geschleudert und noch nicht dort die Kanalarbeiter nicht abgeholt. Überall ziehen sich „Schlingenschnäbel“ die Straßen entlang, doch im Preussening sind die Robbe schon gelegt und die Arbeiter zu einem gewissen Maß schon gelangt.

Erfreulich wäre es nun, wenn zur Verbesserung der Verkehrs- und Fahrleistungen der Preussening recht bald in einen brauchbaren Zustand versetzt werden würde. Zwar ist schon vor einiger Zeit ein Schotterweg angelegt worden und die Wegunterhaltung ist bei dem zurück trockenem Wetter recht gut möglich. Sobald aber Regen einsetzt, ist es keine „reine“ Freude, den Preussening nahe der Giebeler Straße entlang zu fahren. Davon können die Anwohner ein Vieh finden was mehr als nur unangenehm, das Nachkommen und Birkarten möglichst bald in Ordnung gebracht werden.

(am 1. März 6.48, am 31. März 5.88), ein Zehn Minuten überschüssig (5.37 gegen 6.31).

Am 1. März, 8.28 vorm. tritt unter Tagesgespräch die Züge des Wälders erreicht den Reaktor und nach zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich, das heißt: es beginnt mit der Frühling! Es ist hierbei zu beachten, daß der „Vandur“ Tag und Nacht gleich ist auf den wahren und nicht auf den durch Straßenbrechung der Atmosphäre bedingten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Straßenbrechung die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen bei ihrem Ausgang schon 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont geleuchtet wird, als sie im Wirklichen ist, erreicht also am 1. März um 7 bis 8 Minuten vorgerückt, und der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht.

Der Mond wuchert im März fünf Mal: am 1. im Vollmond, am 8. leuchtendes Viertel, am 15. Neumond, am 23. erstes Viertel und am 31. Vollmond.

Die Planeten zeigen folgende Erscheinungen: Der Merkur ist im März unsichtbar. Die Venus steht im Sternbild des Steinbockes und während des Monats fast immer etwas über eine Stunde im Abdehlen vor Eintritt der Morgenämmerung zu sehen. Der Mars ist während des Monats unsichtbar. Der Jupiter steht während der ganzen Nacht im Sternbild der Jungfrau, tritt aber am 2. Uhr morgens um 30 Grad hoch genou im Süden. Der Saturn ist nicht sichtbar, da er zu nahe bei der Sonne steht.

Das Wetter für morgen. Wetterbeobachtung wahrscheinlich. Mäßige, neblige Winde, im ganzen etwas freundlicher, aber noch vorwiegend bewölkt. Temperaturen etwas ansteigend.

Die Reichsbahn-Gesellschaft stellt nun in ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm außer zahlreichen gewöhnlichen Wagen auch den Bau von nicht weniger als 115 Schnelltriebwagen vor. Die Umstellung auf den geplanten Schnellverkehr erfordert einen Kapitalaufwand von ungefähr 3 Milliarden Mark. — Zu der Geschwindigkeit der Verbesserung gehört aber neben der schnelleren Fahrt auch die Häufigkeit der Fahrpläne. Es kann wohl festgelegt werden, daß auf den Hauptbahnen zweifelslos ausreichende Personenzugleistungen bestehen. Auf den Nebenbahnen aber liegen die Verhältnisse ungünstiger. Hier verkehren oft nur 3 bis 4, ja teilweise nur 2 Paare am Tage. Mit diesen Zügen ist ein der Verkehrsanforderungen entsprechende Fahrplan nicht herzustellen, so daß hier bei den wenigen Zügen die Gefahr der Abwanderung auf andere Verkehrsmittel besonders groß ist. Hier ist es notwendig, in den Hauptbahnen einen Triebwagenverkehr zur Befriedigung des geringeren Verkehrs und der notwendigen Anlaufleistungen an die Hauptbahnen einzurichten. Auch ist die Erhöhung der Geschwindigkeit auf den Nebenbahnen von unüberwindlicher Wichtigkeit und ist bei Verwendung von Triebwagen mit 80 km/h vorzuziehen.

Zu Anfang ist bereits erwähnt worden, daß der größte Prozentsatz aller gefahrenen Personenzüge (im engeren Sinne) sind. Dieses äußere Bedingnis erleichtert der Personenzüge ist auch auf den

Tarif

zurückzuführen. Bis September 1928 betrug die Personenzugtarife die 4. Klasse, in der wegen der Billigkeit damals fast 84 Prozent der Reisenden befördert wurden. Seit der Tarifänderung Oktober 1928 und Fortfall der 4. Klasse liegen aber die Personenzugtarife anders, es fand eine Abwanderung auf die 3. Klasse statt. Am 1. September 1931 wurden die Fahrpreise wegen der ungenügenden Lage der Reichsbahn erhöht werden. Als Anfang 1932 verhängte Militärerlassungen vorgenommen wurden, ist der Personenzugtarif herabgesetzt worden, das nicht aber der Personenzugtarif bedacht wurde. Es ist richtig, daß der normale Personenzugtarif erhöht worden ist. Wenn man berücksichtigt, daß die 4. Klasse befreit ist, so fahren über 80 Prozent aller Fahrgäste zum doppelten Preis der Personenzüge. Diesem Umstand ist der Personenzugtarif gerecht zu tun, wenn man bedenkt, daß etwa 56 Prozent — mit dem Reichs- und Hamburg-Bahnbereich sogar 70 Prozent — der Reisenden zu Sondertarifen (Reisern, Studenten, Sanatoriumsbesuchern usw.) befördert werden. In Personenzugtarif die Fahrpreise nicht unter einer Veranschlagung der Gesellschaften gestellt. Fortden tragen im weiten Maße allgemeinen volkswirtschaftlichen Anforderungen Rechnung.

Es muß hervorgehoben werden, daß die Reichsbahn in letzter Zeit mit günstigen Tarifmaßnahmen sehr entgegenkommen gewesen ist und für dieses Jahr eine allgemeine Personentarifsenkung von mindestens 20 Prozent in Aussicht stellt.

Zum Schluß sei noch einiges über die zukünftige Gestaltung des Fahrplans gesagt. In den letzten Jahren hat sich teilweise eine Konzentration des Durchgängerverkehrs auf gewisse Strecken herausgebildet, während weitere vorhandene Verkehrswege ihrer Durchgängerleistungen verfallen geblieben sind. Wenn mehrere Verkehrswege für eine Veranschlagung vorhanden sind, so muß der Verkehr möglichst über diese verteilt werden, um nicht weitere und vergebliche Betriebsstellen in das Durchgängerheringebühren. Leider gibt es heute noch immer einseitige Hauptbahnen, die sogar ihren Verkehrsleistungen wegen nicht wieder erhalten haben zum Nachteil der anliegenden Städte.

Die Personenzüge sollten über große Entfernungen nach und nach verdrängt und durch Gültzüge ersetzt werden, den Personenzügen kommt dem lediglich der Hauptverkehr und Unbringerdienste zu den Knotenpunkten zu. Die Hauptverwaltung geht schon diesen Weg und verfährt, neue Züge nur als schmelzführende Züge zu genehmigen und bestehende Personenzüge entsprechend zu ändern. In Zukunft müßte der Ausbau des Fahrplans dahin gehen, daß drei Zugleistungen allein beibehalten würden:

Personenzüge nur für Hauptentfernungen, Gültzüge mit geringem oder ohne Zusatz für größere Entfernungen, 2-3 Gültzüge mit Zusatz für besondere Schnellzüge und Personenzüge für große Entfernungen.

Ein derartiger Aufbau des Zugverkehrs würde auch den Personenzugverkehr den heutigen Verhältnissen entgegenkommen lassen und daher zur Verbesserung und Modernisierung der Reichsbahn beitragen können.

Gut rasieret
ROT BART
MONDEXTRA
Gut gelaunt!

ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-IMP.

Vollsmmission in neuen Bahnen.

Sählungsstgung des Vollsmmissionärlchen Amtes der Kirckenprovinz Sachsen

Bad Sachsa. Das vor kurzem gegründete Vollsmmissionärlche Amt der Kirckenprovinz Sachsen hat jetzt mit einer sehr stark besuchten Sählungsstgung seine Arbeit aufgenommen. Dazu verkehrten sich in Bad Sachsa etwa 80 Pfarrrer und kirchliche Vereinsführer, die in den einzelnen Kirckenkreisen mit der Durchföhrung der Vollsmmission beauftragt sind. Die Leitung der Sählungsstgung lag in den Händen des Bischofs der Provinz Sachsen, der durch seine Anwesenheit und sein persönliches Eingreifen in die Ausprägung der beziehunglichen Konferenz ihre besondere Note gab.

Am Mittelpunkt der Verhandlungen standen Vorträge für die hervorragenden Männer der einzelnen Teildistricte genommen waren. Daran schlossen sich sehr lebhaftc Debatten an, die im Zeichen einer erfruchtlichen Einmütigkeit standen. Nachdem zunächst Bischof B e c k e r dem am Sonntagabend nach der Beendigung Bad Sachsa ein warmer Empfang bereitet worden war, in längerer gründlichlicher Ausführungen den Rahmen der Vollsmmission in der Provinz Sachsen skizzierte hatte, behandelten Direktor D. n g e l l e, G a m b u r n, der bekanntlich vor wenigen Tagen in die Weisliche Ministerium berufen worden ist, und P f. L i c. E r d m a n n - B e i k e n zwei theologische Themen. Sie gingen der Frage nach, ob und in welcher Weise es berechtigt ist, sich einer Offenbarung Gottes in der Geschichte und von Volk und Volkstum als göttlicher Schöpfung zu sprechen. D. n g e l l e rückte dabei die unerschöpflichen Werte des alten und neuen Testaments in den Mittelpunkt, während L i c. E r d m a n n in den Verhältnissen der Vollsmmission (Kunst, Boden, Schicksal, Sprache, Opfer) schaffende Kräfte Gottes, dessen Schöpfermacht sich durch alle Zeiten erweist, erblickte.

Mehr in die Praxis föhrenden Vorträge von Oberkonsistorialrat W i e n e r e - B e r l i n über die zahlreich und legemte Verarmtörung des Deutschen Erben und von Pfarrrer S p a n g e n b e r g - A l t e n w e d d i n g e n, der sich ausführlich mit dem positiven Gehalt und den Irrtümern der nordischen heidnischen Bewegung befahte und in einem weiteren Vortrag die Forderung einer durchdringenden Mission des christlichen Glaubens aufstellte. Abschließend referierte Ferdinand L e i b über das positive Christentum des nationalsozialistischen Parteiprogramms und Pfarrrer B e r g m a n n - M a n d e b u r g über praktische Fragen der Zeit

zeit und Sählung, wie sie sich im Rahmen der Vollsmmission erachen.

Auf das Ganze gesehen, darf gesagt werden, daß die Vollsmmissionstgung in Bad Sachsa in einem für kirchliche Verhältnisse durchaus neuartigen Rahmen verlief. Es handelte sich nicht mehr darum, theologische Diskussionen zu führen, bei denen die Sache, um die es geht, oft genug zerredet wird, sondern um die andere und größere Aufgabe, in Zeichen der Vollsmmission zu einer umfangreichen Geschichtsstunde zu gelangen, von der aus dann die praktischen Ein-

klarungen in Angriff genommen werden können. Dieses Ziel ist in vollem Umfang erreicht worden. Vorausstichtlich wird schon in den allernächsten Wochen die Arbeit in den einzelnen Kirckenkreisen aufgenommen werden können.

Wer kocht das Fahrbad?

Genau. Geiern wurde dem Arbeiter Georg S. aus dem Grundstück Mittelstraße 16, ein Fahrbad im Werte von 50 Mark gestiftet. Der Täter ist unbekannt.

Mit dem Arm in die Strohprelle.

Rehmar. Ein 23jähriger Geföhrlführer geriet bei Reparaturarbeiten mit dem Arm in die Strohprelle, so daß er mit einem Verbruch in die hallische Klinik überführt werden mußte.

Monatsversammlung der Landwehr.

Bad Sachsa. Der Landwehrverein hielt am Sonntagabend im Gernhölz seine außersüchtige Monatsversammlung ab, die der Vereinsführer Mlylich eröffnete. Er widmete dem verstorbenen Rektor K e b e l i n g herzliche Worte des Gedenkens. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung erachtete Herr Mlylich einen Bericht über das Leben des neuen Aufstufungsombudsführers Oberst a. D. R e i n h a r d. In die Winterhilfe konnten 20 Mark abgehört werden.

Nur noch sieben Erwerbslose.

Genau. Die Zahl der Erwerbslosen ist in unserer Gemeinde auf sieben gesunken. Sie sollen jetzt zu Begehabten herangezogen werden.

Der dritte Mitteldeutsche Heimattag:

Erziehung und Schulung im neuen Reich.

Eine große Rede des bayrischen Kultusministers und Führers des NSD. Schömm. — Ministerialrat Benzoe vom Kultusministerium über das neue Erziehungsideal. — Ministerialrat Dr. Bargheer bei den Volksschullehrern.

Zu einer Anregungen und fruchtbareren Eindringen besonders reichem Veranstaltungsgestaltung der dritte Tag des Mitteldeutschen Heimattages, der mit einer Sängertagung des NS-Lehrerbundes stattfand und den geordneten Fragenbereich der Erziehung und Schulung im neuen Deutschland zu erörtern verurteilte.

In einer Verammlung der Reichsstadt Höhere Schulen machte Ministerialrat Dr. Benzoe vom preussischen Kultusministerium grundsätzliche Ausführungen über das neue Erziehungsideal, das auf der Dreieinigkeit Körper — Seele — Geist faßt.

Die höhere Schule der Zukunft dürfe nicht mehr das Wissen allein bei der Beurteilung eines Schülers entscheidend sein lassen, vielmehr zum Charakter- und wirtliche Ausbilde sein. In einem Ueberblick über die Aufgaben der einzelnen Lehrfächer betonte der Redner, daß die bisherige Rückwärts im Unterricht der Anwendung der Vergangenheit und Gegenwart auf die Zukunft weichen müsse.

Reichsstadtschulinspektor Schürat Thiede erläuterte den Aufbau der neuen Mittelschule, die die Selbstständigkeit und den fremdbürchlichen Unterricht befallen solle.

Die Reichsstadtschulverwaltung der Volksschullehrer war so stark beiseit, daß in sämt-

lichen Sälen des „Reichshofes“ Vortragsbertragungen der Rede des Ministerialrats Dr. B a r g h e e r stattfinden mußten. Er erklärte, daß man der Volksschule den Vorwurf nicht eriparen könne, daß sie im Spilwasser der Bildung geschwommen sei.

Die Volksschulpflicht werde in Zukunft nicht mehr vom 6. bis 14. Lebensjahre reichen, sondern vom 4. Lebensjahr bis zur Vöchtheit.

Die künftigen Erzieher würden politische Erziehung, Jucht und Drill in SÄ-Lagern erhalten. Die Lehrerbildungsmöglichkeiten auf das Land verlegt werden, ebenso wie übriges auch das 9. Volksschuljahr, und zwar in engerer Anlehnung an die SÄ-Lager.

In einer Sonderberatung der Reichsstadt Sonderberichten erklärte Reichsstadtschulinspektor A u d a u, daß Blindenlehrer, Taubstummenlehrer, Hilfsschul- und Anstaltslehrer sich darüber einig seien, daß Schulung gemacht werden müsse mit pädagogischer Vermeidung und Beachtung des Kranftaltens. Die heutigen Sonderberichten stellten das Sammelbeispiel für die Sterilisationszeiten dar. — Reichsstadtschulinspektor Thiede führte in einer Rede vor den Berufs- und Pädagogenvereinen, daß die verlorenen agagogische Verbindung zwischen Lehrern und Schülern nur wiederhergestellt werden könne, dadurch, daß der Erzieher in den Reihen der braunen Kolonnen mit der Jugend zusammen marschiere.

Der Reichsreferent für politische Erziehung, Berufsschuldirektor Mallowitz, erklärte, daß künftigh nicht so sehr in der Schule als in der HJ, und SÄ, die entscheidende Erziehungsarbeit geleistet werden solle.

Zu den Schulungsleitern der PD, des Bundes Kraftverrichtung sprach der stellvertretende Reichsleiter M a y e r h o l t e r von der Reichslehre B e r n a r d, der betonte, daß der Wesensinhalt des Nationalsozialismus sich nicht in äußeren Abzeichen, Uniformen und Titeln erschöpfe. Es gelte, die Volksgenossen zum Umbauen zu zwingen. S o d e m e h m a l i g e r M a y e r h o l t e r e r k l ä r t e, daß die Aufgabe der Reichslehreleitung führte in einer Verammlung der Sachbearbeiter der Schülerschulinspektion aus, daß die bisherigen Lehr- und Lehrbücher vollständig abzulehnen seien.

Am Nachmittag traten über 8000 Mitglieder des Nationalsozialistischen Lehrerbundes vom Volksschullehrer bis zum Universitätsprofessor — nach freier Sählung, auf dem Hallmarkt an, um nach kurzen Ansprachen des Gauobmanns B e g e und des Gaukulturwartes Dr. G r a h m a n n in 15minütigen Umzug durch die Stadt zum „Reichshof“ zu marschieren zu einer großen Erzieherumgebung, die von Vorbereitungen des Lehrerbundes unter Leitung des Universitätsmusikdirektors Professor Dr. R a h m e e r umrahmt wurde. Der Gauobmann Andrat B e g e hielt die hauptsächlich aus jedem Dorf und aus jeder Stadt des Gaues hier zusammengekommenen Erzieher und Erzieherinnen willkommen. Als Vertreter des preussischen Kultusministers sprach Ministerialrat B e n z o e, der die Versicherung abgab, daß das preussische Kultusministerium an seinem Vertrag mit dem NSD, festhalte und keine andere Lehrorganisation anerkenne.

Einen Höhepunkt der gesamten Heimattagweite stellte die dann folgende Rede des bayrischen Kultusministers und Führers des NSD, S c h ö m m, dar.

Nationalsozialismus, so führte er aus, ist nichts anderes als ein Appell an die größten Werte unserer Völk. Durch die Volkstümmen dieser Werte wird ein Zeitalter eingeleitet, das an politischer Gehaltungsstärkheit alle anderen Zeiten in den Schatten stellt. Denn noch niemals gab es eine Epoche, in der die heiligh-tätlichen Werte so anerkannt wurden, wie sie in dem Reich der Deutschen. Das Buch der Geschichte der letzten 2000 Jahre wird aufgehoben. Wir können viel aus diesem Buche lernen. Aber ein neues Buch wird heute aufgeschlagen. Wir wissen, daß weit über die Hälfte derer, die bei der letzten Wahl sich zum Nationalsozialismus bekannten, erst noch Nationalsozialisten werden müssen. Aber auch sie trieb die unterbewußte, instinktive Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Weltanschauung, die mit ihrem Bekenntnis zu Volk und Vaterland, Ehre und Charakter dem inneren Wesen des deutschen Menschen entspricht. Sind das aber auch die Werte echten Menschentums überhaupt, so ist damit auch der Rang der deutschen Rasse in der Gesamtheit aller Völkcr bezeichnet. In diesem Sinne gewinnt auch das Völkertum tiefe Bedeutung, daß wir aus dem deutschen Boden einen Kampf für die ganze Menschheit führen. Es ist ein Kampf um den Aufstieg, ein Kampf auf dem Wege zu den ewigen Zielen.

Das deutsche Volk hat sein Glück nicht im irdischen Juch, sondern im Kampf um den Aufstieg zu Gott hin.

Der Wille ist es, was den Menschen vom Tier scheidet. Höchste Wertverpöpfung des Willens ist Muth. Die ärmsten Zeiten der Menschheit waren die des Schicksals. Das Willensüberwundenes. Gütige Führerpersönlichkeit ist ständig in Bewegung. Ich immer wieder fordernd, immer neu, weiser Ziele zukreitend. Darum macht das kämpferische das Wesen des Nationalsozialismus aus. Nichts charakterisiert die Haltung des „geistigen Weltbürgers“ der Vergangenheit mehr als der Begriff der sogenannten „abgeschlossenen Ausbildung“. Am Nationalsozialismus ist das Wort: „Mensch sein heißt kämpfen sein“ nicht eine resignierende Feststellung sondern eine Forderung, ein Programm. Das allein machte die Überbestraft der nationalsozialistischen Idee aus, und darin liegt auch das Erziehungsideal des neuen Reiches beschlossen.

In längeren Ausführungen begründete Kultusminister Schömm den nationalsozialistischen Anspruch auf Ausschließlichkeit und Ganzheit, der auch zur alleinigen Anerkennung des NSD führte, in dem heute 95 Prozent der deutschen Erzieherberuf vereinigt sind.

Am Schluß der Rede sprach Ministerialrat Benzoe, der die Reichsstadt Höhere Schulen in seiner sozialen Einheit anzuerkennen wolle, sei ein Feind nicht nur des Deutlichums sondern auch der Religion. Denn man könne uns nicht den Vater im Himmel bringen und zugleich das Vaterland nehmen. Unter dieser Hinsicht konfessionen ihre Völk. Die heiligsten Denker, aber sie gehen unter. Die Parität der Speerpitze folgte, so sollte der deutsche Mensch und besonders der deutsche Erzieher der Stimme seines Vates folgen.

Am Schluß der Rede sprach Ministerialrat Benzoe, der die Reichsstadt Höhere Schulen in seiner sozialen Einheit anzuerkennen wolle, sei ein Feind nicht nur des Deutlichums sondern auch der Religion. Denn man könne uns nicht den Vater im Himmel bringen und zugleich das Vaterland nehmen. Unter dieser Hinsicht konfessionen ihre Völk. Die heiligsten Denker, aber sie gehen unter. Die Parität der Speerpitze folgte, so sollte der deutsche Mensch und besonders der deutsche Erzieher der Stimme seines Vates folgen.

Der Reichsreferent für politische Erziehung, Berufsschuldirektor Mallowitz, erklärte, daß künftigh nicht so sehr in der Schule als in der HJ, und SÄ, die entscheidende Erziehungsarbeit geleistet werden solle.

Zu den Schulungsleitern der PD, des Bundes Kraftverrichtung sprach der stellvertretende Reichsleiter M a y e r h o l t e r von der Reichslehre B e r n a r d, der betonte, daß der Wesensinhalt des Nationalsozialismus sich nicht in äußeren Abzeichen, Uniformen und Titeln erschöpfe. Es gelte, die Volksgenossen zum Umbauen zu zwingen. S o d e m e h m a l i g e r M a y e r h o l t e r e r k l ä r t e, daß die Aufgabe der Reichslehreleitung führte in einer Verammlung der Sachbearbeiter der Schülerschulinspektion aus, daß die bisherigen Lehr- und Lehrbücher vollständig abzulehnen seien.

Am Nachmittag traten über 8000 Mitglieder des Nationalsozialistischen Lehrerbundes vom Volksschullehrer bis zum Universitätsprofessor — nach freier Sählung, auf dem Hallmarkt an, um nach kurzen Ansprachen des Gauobmanns B e g e und des Gaukulturwartes Dr. G r a h m a n n in 15minütigen Umzug durch die Stadt zum „Reichshof“ zu marschieren zu einer großen Erzieherumgebung, die von Vorbereitungen des Lehrerbundes unter Leitung des Universitätsmusikdirektors Professor Dr. R a h m e e r umrahmt wurde. Der Gauobmann Andrat B e g e hielt die hauptsächlich aus jedem Dorf und aus jeder Stadt des Gaues hier zusammengekommenen Erzieher und Erzieherinnen willkommen. Als Vertreter des preussischen Kultusministers sprach Ministerialrat B e n z o e, der die Versicherung abgab, daß das preussische Kultusministerium an seinem Vertrag mit dem NSD, festhalte und keine andere Lehrorganisation anerkenne.

Einen Höhepunkt der gesamten Heimattagweite stellte die dann folgende Rede des bayrischen Kultusministers und Führers des NSD, S c h ö m m, dar.

Nationalsozialismus, so führte er aus, ist nichts anderes als ein Appell an die größten Werte unserer Völk. Durch die Volkstümmen dieser Werte wird ein Zeitalter eingeleitet, das an politischer Gehaltungsstärkheit alle anderen Zeiten in den Schatten stellt. Denn noch niemals gab es eine Epoche, in der die heiligh-tätlichen Werte so anerkannt wurden, wie sie in dem Reich der Deutschen. Das Buch der Geschichte der letzten 2000 Jahre wird aufgehoben. Wir können viel aus diesem Buche lernen. Aber ein neues Buch wird heute aufgeschlagen. Wir wissen, daß weit über die Hälfte derer, die bei der letzten Wahl sich zum Nationalsozialismus bekannten, erst noch Nationalsozialisten werden müssen. Aber auch sie trieb die unterbewußte, instinktive Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Weltanschauung, die mit ihrem Bekenntnis zu Volk und Vaterland, Ehre und Charakter dem inneren Wesen des deutschen Menschen entspricht. Sind das aber auch die Werte echten Menschentums überhaupt, so ist damit auch der Rang der deutschen Rasse in der Gesamtheit aller Völkcr bezeichnet. In diesem Sinne gewinnt auch das Völkertum tiefe Bedeutung, daß wir aus dem deutschen Boden einen Kampf für die ganze Menschheit führen. Es ist ein Kampf um den Aufstieg, ein Kampf auf dem Wege zu den ewigen Zielen.

Das deutsche Volk hat sein Glück nicht im irdischen Juch, sondern im Kampf um den Aufstieg zu Gott hin.

Der Wille ist es, was den Menschen vom Tier scheidet. Höchste Wertverpöpfung des Willens ist Muth. Die ärmsten Zeiten der Menschheit waren die des Schicksals. Das Willensüberwundenes. Gütige Führerpersönlichkeit ist ständig in Bewegung. Ich immer wieder fordernd, immer neu, weiser Ziele zukreitend. Darum macht das kämpferische das Wesen des Nationalsozialismus aus. Nichts charakterisiert die Haltung des „geistigen Weltbürgers“ der Vergangenheit mehr als der Begriff der sogenannten „abgeschlossenen Ausbildung“. Am Nationalsozialismus ist das Wort: „Mensch sein heißt kämpfen sein“ nicht eine resignierende Feststellung sondern eine Forderung, ein Programm. Das allein machte die Überbestraft der nationalsozialistischen Idee aus, und darin liegt auch das Erziehungsideal des neuen Reiches beschlossen.

In längeren Ausführungen begründete Kultusminister Schömm den nationalsozialistischen Anspruch auf Ausschließlichkeit und Ganzheit, der auch zur alleinigen Anerkennung des NSD führte, in dem heute 95 Prozent der deutschen Erzieherberuf vereinigt sind.

Am Schluß der Rede sprach Ministerialrat Benzoe, der die Reichsstadt Höhere Schulen in seiner sozialen Einheit anzuerkennen wolle, sei ein Feind nicht nur des Deutlichums sondern auch der Religion. Denn man könne uns nicht den Vater im Himmel bringen und zugleich das Vaterland nehmen. Unter dieser Hinsicht konfessionen ihre Völk. Die heiligsten Denker, aber sie gehen unter. Die Parität der Speerpitze folgte, so sollte der deutsche Mensch und besonders der deutsche Erzieher der Stimme seines Vates folgen.

Wiederaufnahme der Zeitungswerbung ab 1. März 1934.

Durch Verfügung der Reichspresskammer, Berlin, in Verbindung mit dem Reichsamt der deutschen Wirtschaft, Berlin, ist die Begehierung ab 1. März 1934 wieder freigegeben. Es kann also durch Werber wieder von Haus zu Haus gewonnen werden. Nachstehende von der Reichspresskammer, Berlin, erlassenen Richtlinien für die Begehierung begebenheiten eine ordnungsmäßige und zuverlässige Werbung.

1. Die Werbung soll in höflicher, tatpöwer Form dem zu werbenden Bezieher der Zeitungen und Vorträge der angebotenen Druckschrift darlegen. Der Werber hat genauen Aufschluß über Preis, Verpöhlungsdauer und Kündigungsrillen zu geben.
2. Der Werber muß alle an ihn gerichteten Fragen, die mit der Begehierung zusammenhängen, gewissenhaft und erspöndig beantworten. Er darf keinerlei unöwore Behauptungen aufstellen oder den an ihn gestellten Fragen ausweichen.
3. Der Werber hat den vorgeschriebenen Ausweis stets bei sich zu führen und auf Verlangen vorzulegen.
4. Dem Werber ist unterlagt, bei der Werbung andere Zeitungen und Zeitschriften oder im Wettbewerb folgende Unternehmungen in Anspruch herabzusetzen. Es ist ihm ferner unterlagt, zur Abhebung eines anderen Blattes aufzufordern oder Abbestellungen zu sammeln.
5. Dem Werber ist unterlagt, in irgendeiner Hinsicht auf den zu werbenden Bezieher einen Zwang oder Druck auszuüben, insbesonere dürfen nicht irgendwelche Nachteile, z. B. persönliche, wirtschaftlicher, beruflicher oder sonstiger Art, für die Nichtbezieher einer Zeitung oder Zeitschrift angepöbt werden.
6. Der Werber ist verpflichtet, dem Besteller eine Durchschrift des Begehertages auszubestellen.

Wir haben unsere Werber nachdrücklich darauf hingewiesen, genau nach diesen Richtlinien zu arbeiten. Ueberletzungen dieser Vorschriften, von welcher Seite sie auch kommen, sind uns sofort zu melden.

Verlag der Mitteldeutsche
Merkburger Tageblatt (Kreisblatt)

Dresdener Bank konsolidiert.

Dividendenloser Abschluß. — Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftskredit

Die Dresdener Bank legt aus für das Geschäftsjahr 1933 einen dividendenlosen Abschluß vor. In der Bilanz sind einerseits die Hilfen und die zweifelhafte Augenblicke der Vergangenheit berücksichtigt, andererseits im Vorzuge getroffen für die künftige Finanzierung von Arbeitsbeschaffungs- und Wirtschaftskrediten.

Die Bilanzsumme hat einen Rückgang von 3,04 Milliarden auf 2,68 Milliarden erfahren, wobei besonders durch Rückgang von Auslandsbesitzungen eine starke Verminderung der Kreditoren einzuwirken hat. Entsprechend haben auch die Ertragslinie Einbußen zu verzeichnen. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Zinsen mit 43,01 Millionen (47,88 Millionen im Vorjahre) angegeben, und Provisionen mit 44,86 gegen 47,89 Mill. RM. Die Verbindlichkeitsposten werden mit 1,16 Milliarden (im Vorjahre 1,24) ausgedrückt. Steuern mit 3,18 (im Vorjahre 3,56) und Abschreibungen auf Mobilien mit 1,08 (im Vorjahre 0,41) verzeichnet.

Der Personalbestand wurde von 10.094 auf 11.157 erhöht. Der Betriebsgewinn wird mit 11,56 (im Vorjahre 9,48), ausgewiesen, aus dem nach Kürzung der erprobten 10 Millionen für Rückstellungen im Vorjahr vorgetragen werden sollen. Die Kreditverträge der Wirtschaft konnten in weitgehendem Maße erfüllt werden, insgesamt wurden im Laufe des Geschäftsjahrs Kredite in Höhe von 742 Millionen neu bewilligt, wovon 256 Millionen auf die unmittelbare Finanzierung der Wirtschaft im Vorjahre entfielen. Die Bank ist in ihrer Kreditpolitik bemüht gewesen, insbesondere auch das mittlere und kleinere Kreditgeschäft zu pflegen. Von 8970 neu bewilligten Krediten entfallen 7084 auf Einzelbetriebe bis zu 20.000 RM. Im Vergleich zum Vorjahr verminderte sich die durchschnittliche Einzelbetriebsgröße von 88.000 RM. auf 27.700 RM.

In den ersten beiden Monaten des neuen Geschäftsjahrs hat sich das Geschäft wieder in sich belebt, nachdem Geschäftsgang und Umsatz nach den harten Rückschlägen der letzten Monate wieder deutliche Besserungen einer beginnenden Konsolidierung und Aufwärtsentwicklung erkennen lassen. Man nimmt an, daß das neue Jahr eine erhebliche weitere Entlastung bringt, da man die Sanierungsmaßnahmen in vielen Fällen nun weitgehend überblicken könne. Bei den vorliegenden Maßnahmen für das laufende Geschäft muß immerhin noch mit Belastungen aus der Vergangenheit gerechnet werden. Hierzu gehören etwa 43 Mill. RM. umzuführende Kommunalverbindlichkeiten, hierzu gehören auch die immer noch unerledigten Kreditkomplexe Schiffsahrt, Oberirdischen und Warenbahnen, von denen allerdings auf die beiden letzteren erhebliche Rückstellungen gemacht worden sind. In das gegenwärtige Rentabilitätsproblem könne noch nicht gedacht werden, da nach dem jetzigen Stand der Dinge eine durchschnittliche Zins-Wertung von 3,3 Proz. auf das gesamte Kreditgeschäft (Debitoren, Waren, Wechsel usw.) verdient werden müßten, was die reinen Aufloseten zu bedeuten. Eine Einbußenanschüttung ist auch im neuen Jahr unvorstellbar, da hierfür eine Wiedererneuerung der inneren Reserven gedacht werden muß.

O.P.D.-Halle bleibt zunächst.

Als Abteilung eines Nachbars-Direktionsbezirks Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Halle teilt mit: Durch das von der Reichsregierung am 27. Februar beschlossene Gesetz zur Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung wird, wie bereits gemeldet, die hiesige Oberpostdirektion am 1. April 1934 aufgehoben. Wie wir hierzu von ausführender Stelle erfahren, soll die Aufhebung der Oberpostdirektion nur ganz allmählich durchgeführt werden. Die Oberpostdirektion als solche hört zwar am 1. April

zu bestehen auf, arbeitet aber zunächst während einer längeren Ubergangszeit als Abteilung einer Nachbars-Direktion weiter. Es sei deshalb ihnen jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß durch diese Übergangszeit eine Schwächung der Vertretung der Bevölkerung und der Wirtschaft in seiner Beile eintreten wird. Alle örtlichen und bezirkslichen Vertretungs-Einrichtungen der Deutschen Reichspost bleiben unverändert in Tätigkeit, und selbstverständlich steht das erforderliche Personal nach wie vor zur Verfügung. Auch hinsichtlich der Vergebung von Aufträgen der Deutschen Reichspost soll die Aufhebung der Oberpostdirektion keine Veranlassung der Gewerbetreibenden des Landes und des Reiches zur Folge haben, es wird vielmehr dafür gesorgt werden, daß Ge-

Weizen gegen Zuttergerste. Maßnahmen zur Entlastung des deutschen Weizenmarktes.

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht in der Begründung zu dem bereits erwähnten Gesetz über Ausfuhrbeschränkungen wichtige Mitteilungen über die Situation der Weizenmärkte des Jahres 1933 an Roggen, Weizen, Spelz, Hafer, Gerste und Mangelweizen. Diese Getreidemerkmale übersteigt die des Vorkriegsjahrs um rund 1,8 Millionen Tonnen. Gleichwohl ist diese auf das gesamte Wirtschaftsjahr 1933/34 gesehen, mit Ausnahme des überwiegenden Teiles im Großen und Ganzen die Lage insoweit der getroffenen Maßnahmen als ausgleichend angesehen werden.

Sein Weizen seien im Hinblick auf den hervorragenden Ausfall der Ernte noch erhebliche überflüssige Mengen vorhanden. Dazu kommt, daß infolge der besonders guten Ergebnisse des Jahres der diesjährigen Ernte entsprechend weniger Weizen zur Verfügung der gleichen Bestimmungen gebraucht werden. Es sei daher von vornherein in Aussicht genommen gewesen, dem überflüssigen Weizen durch Austausch gegen ausländische Futtergerste, Mais usw. Absatz auf dem Weltmarkt zu verschaffen, wenn die Lage auf dem deutschen Futtergetreidemarkt dies zulassen würde. Dieser Zeitpunkt sei nunmehr gekommen, denn im Laufe der vergangenen ersten Hälfte des Jahres der Weltmarktes abwärts in Betracht kommen die Weizenarten (Hafer, Gerste und auch Roggen) insoweit eine Entpannung eingetreten, als eine weitere Gewinnabnahme ausländischen Futtergetreides — unter gleichzeitiger Entlastung des Weizenmarktes möglich und vertretbar sei. Es sei daher beabsichtigt, auszulassen des Weizen und Futtererzeugnisse aus Weizen mit der Maßgabe auszuführen werden können, daß mit Hilfe der erteilten Ausfuhrbewilligung eine bestimmte Futtergerste, Mais oder Darrsollt wieder eingeführt werden kann.

Silbermünze G.-B. bei Engelhardt.

Reingewinn zur Stärkung des Betriebes. Die Generalversammlung der Engelhardt-Werke A.G., Berlin fand im Zeichen eines Wachstums aufwies dem früheren Generaldirektor Rader und der jetzigen Verwaltung. Die Deputation, die über mehr als 10 Proz. des vertretenen Aktienkapitals verfügt, beantragte eine große Anzahl der Bilanzangaben, die von der Verwaltung mit eingehenden Erklärungen und der Befriedigung beantragt wurden, daß auch die Geschäftsergebnisse der A.G., die den Abschluß genau geprüft habe, die Bilanz in Ordnung befunden habe. Trotzdem stellte die Deputation den Antrag auf Verlegung der Beschlusssitzung über die Bilanz auf Grund des § 264 Abs. 6, dem aber von der Verwaltung nicht stattgegeben wurde. Die Versammlung genehmigte nach

werbe, Handel und Industrie auch künftig an den Lieferungen für die Deutsche Reichspost in derselben Weise beteiligt werden wie bisher. Für die Delegation liegt mithin kein Anlaß vor, sich durch die Aufhebung der Oberpostdirektion beeinträchtigt zu fühlen.

Belegfähigkeit wurde verdoppelt.

Der Abschluß der Auto-Union A.G., Chemnitz. Der Abschluß der Auto-Union A.G., Chemnitz-Mitglieder, der einen Gewinn von 850 885 RM. ergibt, der sich um den Verlustvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 568 271 RM. auf 301 565 RM. vermindert, wurde in der gestrigen Generalversammlung genehmigt. Während zu Beginn des Geschäftsjahrs rund 4100 Arbeiter und Angestellte beschäftigt waren, konnte diese Zahl bis April 1933 auf rund 7000 erhöht werden und im Laufe von weiteren zwei Monaten einen Höchststand von 8000 erreichen. Am Bilanzstichtag umfaßt die Belegfähigkeit rund 7500 Personen. Der Abschluß des Wertes hat sich fast verdoppelt.

Tarif- und Betriebsordnung.

Dr. Derich über den rechtlichen Charakter. Ueber die rechtlichen Grundlagen der Tarif- und Betriebsordnung macht in der Zeitschrift 'Deutsches Arbeitsrecht' Professor Dr. Derich grundlegende Ausführungen. Die Regelung der Arbeitsbedingungen kommt nicht mehr durch die jeweilige Einigung von Parteien, sondern durch einen einheitlichen Willensakt zustande. Die Betriebsordnung entspricht dem einheitlichen Willensakt des Arbeitgebers und der Tarif- und Betriebsordnung durch den einheitlichen Willensakt des Arbeitnehmers. Die Betriebsordnung erhebt nach dem Gesetz als die Regel, beugen die Tarif- und Betriebsordnung als die Ausnahme. Derich ist der Ansicht, daß solche überbetriebliche Regelungen sich in nennenswerten Umfang als notwendig erweisen können. Die Tarif- und Betriebsordnung ist ein öffentlich-rechtlicher Staatsakt. Sie trägt in jeder Beziehung die charakteristische Eigenart echter Rechtsverordnungen.

Eine Haftung der Arbeitsfront für Verbindlichkeiten der Z. G. Gewerkschaften.

In den arbeitsrechtlichen Klagen von zweifelhafte Gewerkschaften gegen die Deutschen Arbeiterverbände der Deutschen Gewerkschaften und des Deutschen Zentralarbeitsverbandes in Weisfeld gegen die Deutsche Arbeitsfront hat das Reichsarbeitsgericht am Mittwoch mittig unter Zurückmittlung der Revision der Kläger deren Gehaltsfrage endgültig abgemieit.

Diese Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts ist wichtig, da von einer Reihe früherer Gewerkschaftssekretäre, die wegen ihrer marxistischen Gesinnung ihren Platz nach der Gleichschaltung der Gewerkschaften hatten räumen müssen, arbeitsrechtliche Klagen gegen die Deutsche Arbeitsfront erhoben worden waren. Diese Streitigkeiten hatten zu einer verheerenden rechtlichen Beurteilung durch die zuständigen Landesoberstufen geführt.

Wasserstände

Table with 2 columns: Station name and water level. Includes locations like Sante, Orochitz, Großschütz, Bernburg, etc.

Deutscher Dampfzuckerfabrik.

Als Beirat des Reichsarbeitsministers für alle Fragen des Dampfzuckerfabriks wird ein Ausschuss ernannt. Der Ausschuss besteht aus dem Reichsarbeitsminister, dem Reichsminister für Ernährung, dem Reichsminister für Wirtschaft, dem Reichsminister für Arbeit, dem Reichsminister für Verkehr und dem Reichsminister für Volkserziehung.

Getreide- und Warenmärkte.

Table showing grain prices in Berlin for February. Columns include grain type, quantity, and price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Table showing commodity prices in Berlin for February. Columns include commodity name, quantity, and price. Includes items like Zucker, Mehl, Öl, etc.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table showing weekly market prices for Halle. Columns include commodity name and price. Includes items like Fleisch, Milch, Eier, etc.

Hallische Wertpapierkurse.

Table showing stock exchange rates for Halle. Columns include company name and price. Includes companies like Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Halle'sche Bank, etc.

Advertisement for 'Die Rekordkuh „Agathe“'. Includes a photo of a cow and text describing her record milk production of 60 liters per day.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off. Includes words like 'Deut', 'Wirt', 'Nach', 'Solte', 'schaff', 'in ihre', 'wurde', 'meister', 'zabner'.

Ein Staatsrat für Desterreich? Um die neue Verfassung.

Die Aufhebung des Verbots in den österreichischen Bundesländern und die Einigung neuer Bundesregierungen auf auto-

Erlands vertriebene Kriegsschiffe.

Erinnerungen an die „Rebellenfahrt“ des Dampfers „Jalke“

Der Untersuchungsbericht des einflussigen Parlaments hat sich nach monatelanger Arbeit den Bericht über den ungelungenen

Das Rätsel von Quercyville.

Zeitliches Setzter bei Quercyville angetrieben.

Am Strande bei Quercyville bei Cherbourg ist ein seltsames Setzter angetrieben, das der Öffentlichkeit seinen Gespürsstoff

Todesurteil gegen Ausbrecherin.

Der verbrecherische Bille Hannads.

Das spanische Sondergericht verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil in dem Prozeß gegen den berühmten Ein-

Der Staat um 45 Millionen geschädigt

Der schiffswirtschaftliche Verkehrsminister hat sich dem Reichspräsidenten über den Schaden

Kurz der Regierung Lerroux?

Stärke Parlamentspartei als Gegner.

Die spanische katholische Volkspartei hat gemeinsam mit den Anaristen beschlossen, der Regierung Lerroux ihr Vertrauen zu

Christen liege Aufgabe und Ziel.

Die Deutschen in der Deutsche und als Deutsche

Nach den Ausführungen Dr. Rinders ergriff Reichsbischof Müller das Wort. Er

Bulgariens König in Berlin.

Empfang beim Reichspräsidenten.

König Boris von Bulgarien, der am Dienstag bei seinem Vater, im Verbannung

Die besonderen Aufgaben betraut.

Der Leiter der Pressestelle des Reichspräsidenten hat die besonderen Aufgaben

Deutsche Christen: Weg und Ziel

Rundgebung im Berliner Sportpalast.

Am überfüllten Berliner Sportpalast fand gestern Abend eine Kundgebung der Deutschen

Ein „Hermann“ Göring-Stadion“

Das Breslauer Stadion hat mit Genehmigung des preussischen Ministerpräsidenten

Zeitungssatz nach Moskau?

Nach Meldungen aus Moskau sollen der russische Ankerwerter Zenoff

Norman Davis in London.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten bei den Versöhnungsverhandlungen, Norman Davis,

Fünf Fragen an Barthou.

Der französische Kammerpräsident hat verschiedene Fragen vorbereitet, zu denen Außen-

Der Reichspräsident beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern nachmittags Reichspräsidenten

Goldpandbriefe

Der Reichspräsident hat die Goldpandbriefe

Berliner Börse

Weiter befristet. Berlin, 28. Februar. Die Börse war

Table with market data for Berlin Börse, including sections for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Deutsche Anleihen, and Verkehrs-Aktien.

Table with market data for Leipzig Börse, including sections for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien.

Table with market data for Leipzig Börse, including sections for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien.

Table with market data for Leipzig Börse, including sections for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Verkehrs-Aktien.



